

und aber tausend Thränen unsern Augen entpreßt und unzählige Seufzer und Klagen in uns hervorgerufen, unsere Zuflucht zu Gott zu nehmen und im kindlichen Gebete zu ihm, dem Allvater, Trost und Beruhigung für unsere gebeugten und verwundeten Herzen zu suchen. Trost aber und Kraft und Stärke bedürfen wir Alle, der Eine wie der Andere; denn noch können wir das entsetzliche Unglück nicht fassen, welches schnell und plötzlich an jenem verhängnißvollen Abend über unsern friedlichen Ort hereinbrach, unsere Häuser und Wohnungen zertrümmerte und unser Aller Gemüther mit Schrecken und Entsetzen erfüllte.

Ach auch jener Tag, dessen Schluß für unsere Stadt so unheilvoll werden und ihr fast gänzlich den Untergang bereiten sollte, kam uns, wie alle nächstvorhergehenden, in freundlicher Gestalt; emsig und unverdrossen gingen wir nach unserer Gewohnheit an unser Tagewerk, und verrichteten gern und willig unsere Arbeiten und Geschäfte im Hause wie außerhalb desselben auf unsern Feldern; ruhig und zufrieden beschlossen wir dieselben mit dem hereindämmernden Abende und hofften, die müden Glieder durch einen sanften und wohlthuenden Schlaf erquickten zu können. Still und ruhig kam der Abend, still und ruhig verflossen seine ersten Stunden und Manche mochten wohl schon ihr nächtliches Lager suchen oder bereits gesucht haben, um sich von des Tages Last und Hitze zu erholen; siehe, da erhob sich auf den Gassen ein wildes, verworrenes Geschrei und laut und immer lauter tönte der grausenerregende Feuerruf an unsere Ohren, und ehe wir uns nur besinnen, fassen konnten, griffen die Flammen, die in den aufgespeicherten Erndtevorräthen reiche Nahrung fanden, furchtbar weit und immer weiter um sich und bildeten in wenigen Minuten ein wahres Feuermeer; die Gluth, angefacht durch heftigen Wind, schlug in mächtigen Wallungen zum Himmel empor und flog mit der Schnelle des Blitzes von den brennenden Scheunen auf die ersten nahestehenden Häuser und nun war nicht mehr an Hülfe, nicht mehr an Widerstand zu denken. Das entfesselte Element wüthete mit entsetzlicher Gewalt und unaufhaltsam schritt die Flamme auf ihrem alles verwüstenden Wege fort und nur erst, als sie fast alle unsere Wohnungen, unsere öffentlichen Gebäude, auch das uns Allen so liebe Gotteshaus und unsere Schule eingeäschert und einen großen Theil unserer Erndte verzehrt hatte, gelang es mit Gottes Hülfe ihrem weiteren Fortschreiten Einhalt zu thun und ihrem wilden Toben ein endliches Ziel zu setzen.